

Abreißkalender.

Am untern Paradeplatz hängt an einem Kastanienbaum eine Warnungstafel: „Le stationnement de voitures automobiles et autres est interdit.“

Mit der Verbreitung des Automobils war es schon so weit gekommen, daß die Straße vor den Terrassen zu gewissen Stunden einer überfüllten Garage glich. Es stand entsetzlich nach Benzin und in jedem Augenblick schnarchte, hustete, bellte ein und los, der Verkehr war lebensgefährlich, die Belästigung für die Gäste vor den Caféhäusern und unter den Kastanienbäumen des Paradeplatzes unerträglich geworden.

Da erließ die Polizei das Halteverbot für Wagen, und seither stellen sich diese die Durch- und Entlassung an der Rechnungskammer auf, wo sie niemand mehr behindern.

Es ist zwischen ein und zwei Uhr mittags. Die Luft ist mit Kaffee- und Zigarrenduft geschwängert. Die Tische sind vollbesetzt, auf den Terrassen unter dem Schatten der Kastanienbäume. Eine doppelte Reihe von Wagen steht drüben bis zum Dicks-Benk-Deck hinaus. ... Von der Pastorstraße her kommt in jedem Augenblick ein Ausländer mitterseelenallein und geschaukelt. Er überblickt den Platz, die Gemüthsruhe, die alles überlagert, scheint ihm zu gefallen, er parkt seinen Wagen langsam am ersten Café vorbei, geht unter das eingangs erwähnte Schild, steigt aus und geht ins Café du Commerce und bestellt sich eine Mokka.

Er sitzt da mit seinem verbotenen Wagen unter der Warnungstafel, wie ein Rebhuhn auf einem Glintenlauf, harm- und ahnungslos.

Ein Gast nebenan ärgert sich.

„Jängy, das sollt Ihr Euch doch nicht gelassen lassen!“

Jängy zuckt die Achseln:

„Was liegt mir dran! Er hält ja nicht vor meinem Café!“

Allerdings, das war ein Grund.

Der Pierre nebenan trieb den Fremden auch fort. Aus dem entgegengesetzten Grunde: Weil er seinem Café hielt. Kein Wirt verschreckt seine Kunden mit dem Hinweis auf ein Polizeiverbot.

Von der Hauptwache aus sah man wohlwohl das fremde Auto auf dem verbotenen Platz.

Und so werden wir also wahrscheinlich erleben, daß über kurz oder lang neben und hinter und vor dem Schild, auf dem das Halten der Automobile verboten wird, die Ford und Overland und Mercedes und Panhard und Peugeot und Opel und alle Modelle der Welt sich wieder Rendez-vous geben und den Benzin- und Kaffee- und Zigarrenduft auf den Caféhäusern mischen.

Eine Polizeibestimmung in Luxemburg hat die richtige Weihe erst empfangen, wenn sie nicht beobachtet wird. „Tombé en désuétude“ heißt das in der malerische Kunstausdruck.

Alles fällt hier „en désuétude“, nur der Eschendrian bleibt ewig am Leben.

1. Mißachteten Halteverbot auf dem Paradeplatz.

Mercrredi 25.7.1923